

Achtung : Mehrwertsteuer!

Autor(en): **Vonaesch, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

anderer Ausbildung – und merkte immer mehr, dass das gar nicht so gefragt war. Und in diesem Zusammenhang das pointierteste Erlebnis hatte ich in Sissach: als wir dort weggingen – eine traurige Sache für alle, auch für uns –, sagte mir ein 84-jähriger Mann, es sei für ihn, wie wenn er zum zweitenmal seinen Vater verlieren würde. Damals sagte ich zu meiner Frau: ‚Jetzt muss ich, müssen wir dazu stehen! Diese Rolle haben wir zu spielen und zu übernehmen, das gehört zu diesem Beruf.‘»

Dem Menschen eine Tagesstruktur geben

Manfred Baumgartner ist keine ausgeprägte Vaterfigur. Niemand im Heim würde ihn so nennen. Trotzdem ist er sich bewusst, dass viele der Funktionen, die er den 30 oder 40 Jahre älteren Menschen gegenüber übernehmen muss, Vaterfunktionen sind. Er erklärt dies folgendermassen: «Der alte Mensch wird immer einsamer, fällt zunehmend aus seinem bisherigen Lebenssozialnetz, verliert häufig seinen Lebensgefährten. Die Zahl der Altersgenossen wird kleiner, die Kinder sind eigenständig, wohnen oft weit entfernt. Er wird zunehmend überfordert und belastet durch die Arbeit, sich eine Tagesstruktur zu geben, sich zu organisieren, zu schauen, dass alle Lebensbedürfnisse gedeckt sind. Im Altersheim hilft man mit, die Tagesstruktur zu bilden. Diese Tagesstruktur ist irgendwo auch eine autoritäre Angelegenheit, sie diktiert das Leben, gibt einen Rahmen und ein Geländer für den Lebensablauf.

“ Wenn man als Heimleiter zum Garanten wird einer Tages- oder Lebensstruktur, dann ist man automatisch in der Rolle einer Autorität. ”

Und die grösste Vereinfachung der Autorität ist der Vater, die Vaterfigur, das spüre ich auch hier im Altersheim stark.»

Machtfrage und Rollenteilung

Aus dem Bewusstsein der Machtfülle eines Heimleiters wächst auch die Forderung nach Rollenteilung, nach der Definition einer Rolle, nach Abgrenzung. Manfred Baumgartner betrachtet dies als eines der zentralen Probleme des Heimleiters überhaupt: «Viele Probleme und Konflikte entstehen aus dem Unver-

mögen, die Rolle zu teilen oder zu definieren. Aus Überverantwortungsgefühl als Heimleiter hat man das Bedürfnis, an allen Ecken und Enden im Haus alles zu regeln und zu machen. Und damit jätet man den ganzen Tag im Gärtchen der andern. Das bringt früher oder später Konflikte. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass ein Heimleiter sich abgrenzt; dass ein Heimleiter weiss, dass er einen unwahrscheinlichen Machtfaktor darstellt im Heim, dass er sich ständig bewusst ist, was das mit sich bringt. Denn dies kann bedrohlich und demotivierend sein für Mitarbeiter. Man muss sich darüber im klaren sein: wer ist man? Und dann muss Rollenteilung stattfinden.»

Manfred Baumgartner ist seiner Frau dankbar, dass sie seit Jahren gern und gut mit ihm zusammenarbeitet. Sie ist die Leiterin des Hausdienstes, Chefin der Hausdienstangestellten und der Saal-serviceangestellten. Sie übernimmt die Koordination der freiwilligen Helferinnen (zirka 55 Personen); sie ist für die persönliche Betreuung der Altersheim-pensionäre verantwortlich, ebenso für die Stimmung, die Atmosphäre im Haus. «Aber», so Manfred Baumgartner, «bezogen auf meine Aufgabe bin ich ihr Vorgesetzter. Das ist für beide nicht immer so einfach. Im Privaten ist unser Verhältnis ja nicht so. Diese Form hat sich in 20 Jahren Zusammenarbeit herauskristallisiert. Man könnte sagen, dass wir partnerschaftlich das Heim leiten. Aber das geht nicht: es besteht immer ein hierarchisches Gefälle. Es ist wichtig, dass man das erkennt und letztlich auch dazu steht.»

Heimverband Schweiz als «Geburtshelfer»

Manfred Baumgartner ist Präsident des Regionalvereins Basel-Stadt und Basel-Land des Heimverbandes Schweiz. Die Funktion des Regionalvereins sieht er vor allem im gesellschaftlichen Bereich: gemeinsame Anlässe, Möglichkeiten des Gedankenaustausches. Er betrachtet es als seine Aufgabe, die Basis auf den Heimverband Schweiz aufmerksam zu machen. *Er sieht den Verband, neben seiner Funktion als Vernehmlassungspartner und Organisator von Weiterbildungen, als Vordenkerinstitution mit einer gewissen «Brainfunktion». Erfahrungen und Wissen, Ideen und Meinungen sammeln und weitergeben, «Geburtshelfer» sein bei der Erprobung neuer Modelle.* Die Grösse des Verbandes erlaubt es nach Manfred Baumgartner auch, in der Öffentlichkeit, in der Drogenpolitik beispielsweise, in der Randgruppenpolitik allgemein, eine Rolle zu spielen: diese Möglichkeiten sollten genutzt werden. ■

ACHTUNG: MEHRWERT- STEUER!

Heimverband Schweiz und VCI Verband christlicher Institutionen haben gemeinsam Markus Koch, Redi AG, Treuhandbüro für Heime, Kliniken und Kurhäuser, Frauenfeld, mit den erforderlichen Abklärungen zur per 1. Januar 1995 in Kraft tretenden Mehrwertsteuer-Gesetzgebung und ihrer Auswirkungen auf unsere Heime beauftragt. Er hat sich mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Verbindung gesetzt und bereits erste Informationen erhalten. Hier kurz das Wesentliche:

Zurzeit befindet sich die sogenannte «Mehrwertsteuerverordnung» in Arbeit. Die definitive Fassung wird voraussichtlich im kommenden Mai erscheinen. Herr Koch wird von der Eidgenössischen Steuerverwaltung zur Besprechung der sich für unsere Heime ergebenden Problemstellungen eingeladen. Aufgrund des bereits vorhandenen Verordnungsentwurfs werden Heime nach Art. 13, Ziff. 3, von der Steuer ausgenommen. Die Ausnahme beschränkt sich indessen im wesentlichen auf die Beherbergung, Betreuung und Pflege der anvertrauten Personen. Nebenbetriebe, wie Cafeterias und Produktionswerkstätten, lösen dagegen die Steuerpflicht des Heimes aus, wenn sie die Umsatzgrenze von 75000 Franken überschreiten. Konkrete, gültige Aussagen können jedoch erst nach Vorliegen der definitiven Verordnung gemacht werden. Wir nehmen in Aussicht, unsere Leserinnen und Leser in der August- oder Septembernummer unserer «Fachzeitschrift Heim» näher zu informieren.

Zürich, Mitte März 1994

Werner Vonaesch,
Zentralsekretär